KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

27.08.1936:

Stefan Zweig hält einen Vortrag in Rio de Janeiro

Von Katharina Borchardt

Sendung vom: 27.08.2025
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html

Autorin:
Im Sommer 1936 reiste Stefan Zweig nach Südamerika. Damals lebte er bereits im Londoner Exil, weil seine Bücher in Deutschland verbrannt wurden. Trotzdem zählte er zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Autoren seiner Zeit. Zweigs Erzählband „Sternstunden der Menschheit“ etwa war ein Weltbestseller. Deshalb war man in Brasilien hocherfreut, als Zweig am 27. August 1936 einen Vortrag in Rio de Janeiro halten wollte. Einen Vortrag, in dem es um nichts Geringeres ging als um „Die geistige Einheit der Welt“. Die Rede wurde ein großer Erfolg, sagt die Literaturwissenschaftlerin Marlen Eckl:

O-Ton von Marlen Eckl:
Er hielt die Rede im Instituto Nacional de Música, dem Nationalen Musikinstitut. Es waren 2.000 Leute. Der Konzertsaal war proppenvoll. Es hatten sich sogar Menschenschlangen außerhalb des Gebäudes gebildet. Weil: Stefan Zweig war ein Literaturstar. Es gab kaum ein Haus der Mittelklasse und der gehobenen Schicht, die kein Buch von Stefan Zweig hatte.

Autorin:
Ein fulminanter Abend also. Stefan Zweig begann mit einer Beschreibung der düsteren Situation in Europa:

Zitat aus „Die geistige Einheit der Welt“:
„Mit Unruhe nimmt man jeden Morgen die Zeitung zur Hand, mit einem Seufzer der Erleichterung legt man sie nieder, wenn nichts besonders Gefährliches sich ereignet hat, nur manchmal glaubt man die schwarzen Schwingen des drohenden Krieges über seinem Schlafe rauschen zu hören. Das Misstrauen gegen die Nachbarn ist heute bei vielen Völkern und gerade den kultiviertesten nach und nach zu einer pathologischen Erscheinung geworden; überall schließen sich die Grenzen ängstlich ab.“

Autorin:
Dabei sollten wir doch eigentlich die geistige Einheit der Welt anstreben, fand Zweig. In großem Bogen erklärte er, wie dies einst beim Turmbau zu Babel und im Römischen Reich gelang und auch in der grenzüberschreitenden Musik von Händel, Gluck und Mozart. Ein historisch sicherlich fragwürdiger Abriss, wie auch Zweigs Begeisterung für Südamerika außer Acht lässt, dass die Gründung dieser „jungen Länder“, wie er sie nennt, auf Kolonialismus und Sklaverei basierte. Dennoch: Er hatte eine positive Botschaft, in deren Zentrum der faszinierende Gedanke stand, dass „freies Bewundern fremder Werte die innere Kraft der Seele nicht mindert, sondern im Gegenteil nur erweitert“. Und er rief seinen Zuhörerinnen und Zuhörern in Rio de Janeiro zu:

Zitat aus „Die geistige Einheit der Welt“:
„Wenn wir also heute trotz allem noch an eine Befriedung und Neuordnung der Welt glauben, so ist es, weil wir Euch mit am Werk wissen, Euch, die Länder der Zukunft; [...] nicht von Europa allein kann die Regeneration unserer Welt ausgehen. Ihr müsst mit uns sein und uns voran!“

Autorin:
Eine feurige Rede, die die Herzen der Zuhörer öffnete. 1940 hielt Stefan Zweig sie noch einige Male, nachdem er endgültig nach Brasilien übergesiedelt war – allerdings leicht abgewandelt, denn inzwischen war der Krieg nicht mehr bloß Ahnung, sondern Fakt. Wieder begeisterte Zweig seine Zuhörer und erreichte über die südamerikanischen Tageszeitungen den ganzen Kontinent. Der Erfolg zu seiner Zeit war das eine, sagt Stefan-Zweig-Spezialistin Marlen Eckl.

O-Ton von Marlen Eckl:
Und zum anderen, was ich gerade angesichts der heutigen Zeit so wichtig finde, zeigt er auf, was die ältere Generation der Jugend vermitteln muss: nämlich den Hass zu hassen, weil er unfruchtbar ist und die Freude des Daseins und den Sinn des Lebens zerstört, und dass man in weiteren Dimensionen denken und fühlen muss. Und wenn man sich jetzt gerade die erstarkenden Tendenzen von Nationalismus in der heutigen Zeit anblickt, dann bin ich immer wieder erstaunt, welche Aktualität diese Rede hat.